

Hauskirche am 4. Fastensonntag (22. März 2020)

Vorbereitungen

Es wird ein Ort für das Hausgebet hergerichtet. Man kann zum Beispiel ein Wandkreuz auf den Tisch legen. Schön wären auch ein paar einfache Frühlingsblumen oder Weidekätzchen auf dem Tisch. Dazu eine Kerze.

Die Kerze wird angezündet und alle beginnen die Feier mit dem Kreuzzeichen.

*- Kreuzzeichen **beten**:*

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN

Gebet (z.B. Vater oder Mutter oder alle)

Guter Gott,

es ist ganz ungewohnt, dass wir uns heute hier zuhause zum Gebet versammeln. Vielen anderen auf der Welt geht es aber genauso. Wir sind jetzt mit ihnen ganz fest verbunden. Hilf uns, damit wir trotz diesem engen Zusammenleben Rücksicht aufeinander nehmen. Mach, dass es gut geht und es nicht ein Anlass zu beständiger Unzufriedenheit und zum Streit wird.

Wie du im Evangelium, das wir bald hören, einem Blinden die Augen geöffnet hast, so öffne auch uns in dieser speziellen Zeit die Augen für so vieles, das wir bisher übersehen oder zu wenig gesehen haben: z.B. Kleines in der Natur, aber auch bei unseren Mitmenschen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

[Für Familien: (Eventuell) spielerischer Einstieg ins Thema Blindenheilung

Ich seh´ etwas, was du nicht siehst

Ein Kind darf sich in Gedanken irgendeinen Gegenstand aussuchen und sagt dann: „Ich seh´ etwas, was du nicht siehst, und das hat die Farbe, Form etc“ Dann raten alle, welcher Gegenstand es ist. Und wer es erraten hat, darf ich nächste Runde weiterspielen.

*Dann **Lied**: Wo zwei oder drei ...]*

Evangelium: *Diese gleiche Stelle aus dem Johannesevangelium wird heute in allen Kirchen auf der ganzen Welt und in den verschiedensten Sprachen verkündet:*

Einmal sass ein Blindgeborener am Weg und bettelte. Da fragen die Leute Jesus: „Wer ist schuld, dass der schon als kleines Baby blind war?“

Jesus antwortete ihnen: „Niemand ist schuld. Er wurde blind geboren, damit sich die Grösse Gottes an ihm zeigt.“ Dann trat er zum Blinden hin und machte aus ein wenig Dreck und Spucke einen kleinen Teig. Das strich er dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: „Geh jetzt und wasche dich.“

Der Blinde tat es. Und als er sich das erste Mal gewaschen hatte, konnte er schon hell und dunkel unterscheiden. Als er sich das zweite Mal wusch, sah er schon Farben und Gegenstände. Aber die Menschen kamen ihm noch wie Bäume vor. Da wusch er sich zum dritten Mal. Jetzt sah er alles klar und deutlich.

Da fragten ihn die Leute, die ihn von früher her als blinden Bettler kannten: „Hey, was ist los? Warst du früher nicht blind?“

„Doch“, erwiderte der Geheilte, „das stimmt, ich war blind. Aber ein Mann namens Jesus schenkte mir das Augenlicht.“ „Das geht nicht“, sagten die Leute, „heute ist der heilige Sabbat, da darf man gar nichts tun. Wer dagegen verstösst, ist ein Sünder!“ Und sie packten ihn und schleppten ihn in den Tempel zu den Priestern. Die sagten: „Dieser Jesus muss ein Sünder sein, dass er am Sabbat so etwas macht!“. Da antwortete der Geheilte: „Was? Ein Sünder? Sicher nicht. Sonst hätte er mich nie heilen können. Er ist viel eher ein heiliger Mann.“ Da schlugen sie ihm ins Gesicht und trieben ihn aus dem Tempel hinaus. Er weinte und suchte sich eine stille Ecke, um allein zu sein. Dort fand ihn Jesus, tröstete ihn und sagte: „Du, was ist los, was ist passiert?“ Da erzählte der Geheilte schluchzend, was geschehen war. Jesus sagte zu ihm: „Schau mich an. Kennst du mich nicht mehr? Ich bin der, der dich geheilt hat. Glaubst du an mich?“ Da fiel der Mann Jesus dankbar zu Füßen und sagte ihm: „Ja, Jesus, ich glaube an dich!“

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus – **Alle**: Lob sei dir Christus!

Wir stellen uns nun diese Geschichte noch einmal still vor: Wie der Blinde da sitzt und wie er bettelt. Wie Jesus ihn dann berührt. Wie der Blinde sich wäscht und Stück um Stück besser sieht. Wie ihn die Leute verstossen. Wie Jesus ihn dann findet. Und wie schliesslich der Blinde sich aus Dankbarkeit Jesus zu Füßen wirft und bekennt: „Ja, Jesus, ich glaube an dich!“ - (Stille: eine Minute oder mehr) -

Dieser kurze letzte Satz tönt wie ein Glaubensbekenntnis. Wir werden ihn nun, dem Alter entsprechend, jede und jeder langsam und laut nachsprechen:
„Ja, Jesus, ich glaube an dich!“

Fürbitten (abwechslungsweise vorgetragen).

1. Sei Hoffnung und Licht für alle, die jetzt in der Politik und in der Kirche wegen des Coronavirus schwere Lasten und Verantwortung zu tragen haben.

A: Wir bitten dich, erhöhe uns

2. Sei Hoffnung und Licht allen Kranken und Sterbenden. **A: Wir ...**

3. Sei Hoffnung und Licht für unserer Familie und alle unsere Verwandten. **A: Wir ...**

4. Sei Hoffnung und Licht allen, die jetzt nirgends zuhause sind. **A: Wir ...**

5. Sei Hoffnung und Licht den alten Menschen, die nun viel allein sein müssen und keine Besuche mehr bekommen. **A: Wir ...**

6. Sei Hoffnung und Licht den Ärzten und Krankenschwestern und so vielen anderen, die dafür schauen, dass das Leben auch so weitergeht. **Wir ...**

*Wir legen diese Bitten in das **Vaterunser** hinein.*

*Mutter oder Vater **segnet** nun die ganze Familie (wie der Priester es am Schluss der Messe tut), und alle machen das **Kreuzzeichen**.*

Zum Schluss sagen Vater oder Mutter: Gehet hin in Frieden.

Alle: Dank sei Gott dem Herrn.